

650 JAHRE universität
wien





Inhalt

„Wir stellen die Fragen. Seit 1365.“	5	Weitere Ausstellungen	28
Jubiläumskampagne	7	Publikationen zum 650-Jahr-Jubiläum	29
Das Jubiläum in Zahlen	9	Per Mausclick durch die Geschichte der Universität Wien	29
		Musikalische Highlights – Brücke in die Gegenwart	31
Universität Wien: Jung, innovativ, vielfältig	11	Frauen an der Universität Wien. Seit 1897.	33
Campus Festival 2015 – ein Wissenschaftsfest für alle	11	Frauen AUS/SCHLUSS	
Studierendenfest am Campus	13	- Ein Sprechchor zum Text „Schlüsselgewalt“ von Elfriede Jelinek	35
AbsolventInnen – „Wie ich wurde, was ich bin“	13	Kunstwettbewerb Arkadenhof – Ehrung von Wissenschaftlerinnen	35
SchülerInnenwettbewerb und „650 offene Türen“	15		
Kommunikation 2.0. – Social Media & Videos	16	Der Botanische Garten.	
Filmfestivals	17	Die grüne Lunge der Universität Wien. Seit 1754.	37
		Ein Ort der Pflanzenvielfalt, Forschung und Begegnung	37
Universität in Bewegung	19	Aktivitäten und Events des Botanischen Gartens im Jubiläumsjahr	39
Universität Wien beim Vienna City Marathon 2015	19		
Internationale Universitäts-Ruderregatta	19	Universität Wien weltweit vernetzt	41
		UVIECON – Konferenz internationaler Universitäten	41
Geschichte und Tradition. Seit 1365	21	Zahlreiche Konferenzen, Tagungen und Symposien	41
Ballettaufzeichnungen für das Neujahrskonzert 2015	21		
Dies Honorum	23	Universität Wien – Wissen für die nächsten 50 Jahre und mehr	42
Wien 1365. Eine Universität entsteht	25	Antworten für die Welt von übermorgen - Future Lab	44
Das Wissen der Dinge	25		
Der Wiener Kreis – Exaktes Denken am Rand des Untergangs	27	Sponsoren und Partner	45
Aufarbeitung der Geschichte – Bedrohte Intelligenz	27		



„Wir stellen die Fragen. Seit 1365.“

Die Universität Wien nahm das 650-Jahr-Jubiläum zum Anlass, ihre Tore weit zu öffnen und die Öffentlichkeit über Aufgaben und Erfolge der Universität zu informieren. So hat die Alma Mater Rudolphina Vindobonensis, die knapp 9.700 MitarbeiterInnen zählt und an der über 93.000 junge Menschen studieren, zahlreiche Veranstaltungen organisiert, um die Relevanz von Forschung und Lehre für die Weiterentwicklung der Gesellschaft und die Bildung künftiger Generationen deutlich zu machen. Die Universität Wien, eine der ältesten und größten Universitäten Europas, wurde am 12. März 1365 von Rudolph IV., dem Stifter, gegründet.

„Im Jubiläumsjahr geht es uns darum, die Vielfalt unserer Fächer, Studien und Forschungsvorhaben hautnah erlebbar zu machen“, so Rektor Heinz W. Engl. „Aus der Geschichte der Universität Wien wissen wir, dass es Fragen der Grundlagenforschung sind, die zu bedeutenden und überraschenden Entwicklungen für vielfältigste Lebensbereiche führen. Unter den WissenschaftlerInnen der Universität Wien aller Epochen gibt es große Vorbilder, die dazu ermutigen, Fragen zu stellen und mit den Antworten die Welt zu verändern – im Großen wie im Kleinen. Wir stellen die Fragen bereits seit 1365 und werden dies auch in Zukunft tun.“

Mit einem feierlichen Eröffnungsfestakt und im Beisein von Bundespräsident Heinz Fischer sowie Vizekanzler und Bundesminister Reinhold Mitterlehner fand 650 Jahre später, am 12. März 2015, der offizielle Auftakt des 650-Jahr-Jubiläums statt. Feierlich ging es am Abend im Stephansdom bei einer ökumenischen Vesper mit Kardinal Christoph Schönborn, Bischof Michael Bünker und Metropolit Arsenios Kardamakis sowie Vertretern der jüdischen und islamischen Glaubensgemeinschaft weiter.

Die 19 Fakultäten und Zentren der Universität Wien begleiteten das Jubiläumsjahr mit zahlreichen Aktivitäten und stellten sich an Fakultäts- oder Open House-Tagen der Öffentlichkeit und Studieninteressierten vor. Aufbereitet für verschiedene Zielgruppen boten die vielfältigen Fachbereiche der Universität Wien Vorträge, Kongresse und Symposien, Spezialvorlesungen und Seminare, Ausstellungen, Konzerte sowie Performances an. Heinz W. Engl, Rektor der Universität Wien: *„Im Mittelpunkt stand nicht das Feiern, vielmehr wollen wir zeigen, welche zentrale Rolle die Universität Wien in unserer Wissensgesellschaft gespielt hat, spielt und in Zukunft spielen wird; warum es wichtig ist, so eine große, international orientierte Universität in Österreich zu haben und natürlich auch zu finanzieren.“*





Jubiläumskampagne

Schon 2013 begann die Universität Wien, mit der Bilder-Kampagne „seit 1365“ auf der Plakatwand vor dem Hauptgebäude auf das Gründungsjubiläum 2015 hinzuweisen. Zum Jubiläumsauftakt startete die Kampagne „Wir stellen die Fragen. Seit 1365.“: WissenschaftlerInnen, Studierende und Alumni präsentierten – stellvertretend für viele andere – als Testimonials der Universität Wien Fragen, die sie nachhaltig beschäftigen.

Die Kampagne wurde als Plakatserie auf Säulen in der Station Schottentor realisiert, des Weiteren fuhr eine Straßenbahn mit dem Jubiläumsslogan „Wir stellen die Fragen. Seit 1365.“ über mehr als drei Monate durch Wien. Die bunten Jubiläumsfahnen vor 22 Standorten verliehen der Universität Wien zusätzliche Sichtbarkeit. Medienkooperationen mit den Tageszeitungen „Der Standard“ und „Die Presse“ sowie dem ORF ergänzten die Kampagne und verhalfen dem 650-Jahr-Jubiläum zu einer großen Präsenz in der Stadt. Im Zuge der ORF-Kooperation wurden zahlreiche Highlights aus Gegenwart und Geschichte der größten österreichischen Universität in Fernsehbeiträgen und Dokumentationen präsentiert.





Das Jubiläum in Zahlen

Insgesamt kamen im Jubiläumsjahr 95.000 BesucherInnen zu 104 Veranstaltungen. Mehr als 900 MitarbeiterInnen haben an den verschiedenen Standorten der Universität Wien bei der Umsetzung der Events, die enormen medialen Niederschlag fanden, mitgewirkt. Die Universität Wien hat 1 Mio. EURO an Sponsoren-Mitteln lukriert und darüber hinaus 3 Mio. EURO, das sind 0,6 % ihrer Umsatzerlöse von 533 Mio. EURO, in die Jubiläumsveranstaltungen investiert.

Die über 900 Berichte zum 650-Jahr-Jubiläum auf News-Sites, in Tageszeitungen und Magazinen sowie dem ORF ergeben einen Gesamt-Werbewert von über 11 Mio. EURO (Angaben laut APA-DeFacto).





Universität Wien: Jung, innovativ, vielfältig

Campus Festival 2015 – ein Wissenschaftsfest für alle

Ein Highlight der 650-Jahr-Jubiläums-Aktivitäten der Universität Wien war das dreitägige Campus-Festival im Juni 2015, bei dem sich die Universität Wien einem breiten Publikum präsentierte.

Über 30.000 BesucherInnen begaben sich auf eine vielfältige Reise in die Forschungswelt der Universität Wien: Im „Future Lab“ konnte man in die Wissenschaftswelt von morgen eintauchen, beim „Flanieren durch die Wissenschaft“ mit NachwuchswissenschaftlerInnen plaudern oder mit der ganzen Familie „Public Lectures“ besuchen.

Neben Forschungsformaten für Groß und Klein sorgte ein attraktives Bühnenprogramm mit Live-Acts aus der österreichischen Kabarett- und Musikszene auf dem Campus der Universität Wien für Unterhaltung.

Beim interaktiven Forschungsparcours konnten BesucherInnen die Faszination der Wissenschaft hautnah erleben und selbst aktiv werden. Mehr als 50 Institute präsentierten aktuelle Forschungsprojekte lebendig und leicht verständlich.

Die Themenpalette war breit gefächert und reichte von Erdbeben- und Klimaforschung, über Einblicke in die Welt der Quanten, Zellen und Moleküle, der Vermittlung neuester Erkenntnisse aus der Botanik, der Pharmazie und der Weltraumforschung bis hin zu aktuellen politischen Studien. Auch gesellschaftspolitische Herausforderungen wie Migration und das österreichische Wahlsystem wurden thematisiert.



Studierendenfest am Campus

Am ersten Tag des Campus Festivals lud die Universität Wien zu einem Fest für Studierende und bot mit der Veranstaltung „Uni:Orientiert“ künftigen Studierenden mit Infoständen, Probevorlesungen, Vorträgen, Live-Vorlesungen sowie Exkursionen umfassende Informationen zu mehr als 180 Studien und über 40 Universitätslehrgängen. Studieninteressierte konnten sich darüber hinaus bei Live-Experimenten und Science-Shows Informationen zu Studienfächern holen.

Die Highlights des ersten Abends waren ein Science Slam, Kabarett und österreichisches Musikprogramm, welches in das lange Wochenende der Forschung überleitete.

Im Rahmen des Festivals präsentierte die HochschülerInnenschaft an der Universität Wien eine eigens konzipierte Ausstellung, welche die Geschichte und Entwicklung der studentischen Vertretung präsentierte.

AbsolventInnen „Wie ich wurde, was ich bin“

Die Idee: Alumni der Alma Mater fungieren als „lebende Bücher“ und können von interessierten LeserInnen „entlehnt“ und „gelesen“ werden. Am Living Book Day im April 2015 erzählten rund 60 Living Books – darunter Persönlichkeiten aus ganz unterschiedlichen Berufsfeldern wie Sabine Herlitschka, Peter Hagen oder Birgit Fenderl – von ihren persönlichen Erfahrungen.

Studierenden bot sich so die einzigartige Gelegenheit, unter vier Augen facettenreiche Lebensläufe ehemaliger Studierender kennenzulernen und sich für die eigene Karriereplanung Impulse zu holen. Dass die Universität Wien Motor für wirtschaftliche, soziale und kulturelle Entwicklung ist, spiegelt sich in den Berufsbiografien der „lebenden Bücher“ wider.



SchülerInnenwettbewerb und „650 offene Türen“

Die Universität Wien rief mit einem SchülerInnenwettbewerb forschungsinteressierte Jugendliche auf, originelle Antworten auf große Fragen der Zukunft zu formulieren. Die Fragen stellten bekannte WissenschaftlerInnen der Universität Wien zu Aspekten aus ihren eigenen Forschungsbereichen – eine Jury, die sich aus WissenschaftlerInnen der Universität Wien zusammensetzte (Lutz-Helmut Schön, Markus Arndt, Monika Gehrig-Merz, Monika Henzinger, Kurt Kotschal, Konrad Paul Liessmann, Oliver Rathkolb, Walter Schachermayer, Renée Schroeder und Ruth Wodak) bewertete die Ergebnisse.

Das Projekt „650 offene Türen“ öffnete 650 Mal unterschiedlichste Türen der Universität Wien für Kinder und Jugendliche. Organisiert wurde das kunterbunte Programm vom Kinderbüro der Universität Wien. Bis Oktober 2015 wurden immer wieder Einblicke in die Universität Wien gegeben: von Workshops in der Grünen Schule im Botanischen Garten oder beim Wiener Töchterttag über Führungen durch die Universität Wien, die Universitätssternwarte und durch verschiedene Jubiläumsausstellungen bis zu einer spannenden Forschungsrallye im Rahmen des Campus Festivals im Juni.

Kommunikation 2.0 – Social Media & Videos

Seit Februar 2013 ist die Universität Wien auf Facebook aktiv, und inzwischen informiert die Alma Mater knapp 50.000 Fans regelmäßig über ihre Aktivitäten. Neben Facebook werden auch Twitter, YouTube und Instagram sowie ein eigener Blog regelmäßig bespielt.

Da Studierende den schnellen und direkten Informationsweg schätzen, bieten soziale Medien optimale Voraussetzungen, um mit jungen Zielgruppen rasch in Dialog zu treten und sie in Aktivitäten einzubinden.

Die Social Media-Kanäle waren ein zentrales Kommunikationsmittel rund um das 650-Jahr-Jubiläum der Universität Wien. Wichtige Events wurden über die jeweiligen Social Media-Kanäle angekündigt, mittels Live-Updates begleitet und für die Community nachbereitet. Für das Campus Festival beispielsweise wurde ein eigenes Facebook-Event angelegt, das binnen kürzester Zeit über 8.000 Facebook-Anmeldungen erzielte. Die im Lauf des Festivals auf Facebook hochgeladenen Fotos von der Veranstaltung erlangten eine Reichweite von über 70.000 UserInnen. Auch klassische Formate wie die Ausstellung „Wien 1365. Eine Universität entsteht“ wurden über den #1365 speziell für die junge Zielgruppe zugänglich gemacht.

Neben den allgemeinen Veranstaltungen gab es auch eigenständige Social Media-Produktionen zum Jubiläum. So ging zum Auftakt am 12. März der zweiminütige Clip „Happy Birthday Uni Wien“ auf YouTube online. Das identifikationsstärkende Video, an dem zahlreiche Studierende und MitarbeiterInnen mitgewirkt haben, wurde bereits über 7.500 Mal aufgerufen. Weiters wurde eine Videoserie im Rahmen der Kampagne „Wir stellen die Fragen. Seit 1365.“ produziert, in der renommierte WissenschaftlerInnen und Alumni der Universität Wien in Kurzvideos Antworten auf zentrale Fragen der Wissenschaft geben.

Mit dem #instawalk650 im Juli 2015 hat die Universität Wien schließlich auch virtuell ihre Türen geöffnet. Reichweitenstarke Instagram-UserInnen haben

bei einem geführten Spaziergang durch das Hauptgebäude der Universität Wien Fotos – auch von eher unbekanntem Plätzen des historisch interessanten Gebäudes – online verbreitet. Im Uni Wien Blog wurde der #instawalk650 als Nachlese mit Fotos und Links aufbereitet. Die Fotos lassen sich nachträglich jederzeit via Instagram aufrufen und können weltweit betrachtet werden.

Über die genannten und weitere Aktionen wie Fotowettbewerbe, Ticketverlosungen und Blog-Stories haben sich tausende UserInnen während der vergangenen Jubiläumsmonate rasch und unkompliziert über diverse Events informiert und sind mit der Universität Wien direkt in Dialog getreten.

Filmfestivals

Im Vorfeld des Campus Festivals befasste sich die Filmreihe „Menschenrechte. Academic Freedom in Motion“ mit der Bedeutung und dem Missbrauch wissenschaftlicher Freiheit. Das Festival widmete sich anlässlich des 650-Jahr-Jubiläums der Universität Wien der besonderen Beziehung von Wissenschaft und Menschenrechten und fand Mitte Juni 2015 am Campus der Universität Wien statt.

Das Filmfestival „Science Fictions“ wurde von WissenschaftlerInnen und Studierenden des Instituts für Theater-, Film- und Medienwissenschaft der Universität Wien kuratiert. Mitte Juni 2015 wurden der Arkadenhof und der Kleine Festsaal der Universität Wien zum Kinosaal umfunktioniert: Mit zwei Filmen pro Festivaltag (insgesamt: 19 Filme, 9 Hauptfilme und 10 Vorfilme) widmete sich „Science Fictions“ der filmischen Auseinandersetzung mit dem Thema Wissenschaft. Im Vordergrund stand die Thematisierung von Wissenschaft im Umfeld von Politik, Gesellschaft, Krieg und Forschung.





Universität in Bewegung

Vienna City Marathon 2015

Am 12. April 2015 fand der 32. Vienna City Marathon (VCM) statt, bei dem die Universität Wien mit 650 LäuferInnen an den Start ging: Studierende und MitarbeiterInnen liefen Seite an Seite bzw. in der Staffel unter dem Motto „Wir stellen die Fragen. Seit 1365.“

Nach dem VCM trafen sich die TeilnehmerInnen der Universität Wien im Arkadenhof, um sich zu stärken und zu erholen. Festgehalten wurde dieses sportliche Ereignis in einem gemeinsamen Erinnerungsfoto.

Internationale Universitäts-Ruderregatta

Ende Juni fand beim Ruderzentrum an der Neuen Donau die 1. Internationale Universitäts-Ruderregatta, das University Boat Race 2015, mit Frauen- und Männerrennen über eine Sprintdistanz von 350 Metern statt. Auf einer mit Flutlicht ausgeleuchteten Rennstrecke ruderten Teams europäischer Universitäten, bestehend aus je acht AthletInnen und einem/r Steuermann/frau, um den Sieg.

Auch die leistungsstarken Teams der renommierten britischen Universität Cambridge und des mehrfachen Siegerteams der Deutschen Hochschulmeisterschaft, der RWTH Aachen, traten an. Beide Teams der Universität Wien ruderten mit um den Sieg über traditionsreiche Ruderteams aus ganz Europa und erzielten Stockerlplätze – der Frauen-Achter Platz 2, der Herren-Achter Platz 3.





Geschichte und Tradition. Seit 1365.

Ballettaufzeichnungen für das Neujahrskonzert 2015

Bereits zu Jahresbeginn stand ein kultureller Höhepunkt auf dem Programm. Das Hauptgebäude der Universität Wien am Ring war Schauplatz für zwei (im Sommer 2014 gefilmte) Ballettaufzeichnungen des Neujahrskonzerts 2015 der Wiener Philharmoniker. Die Choreographien zur „Studentenpolka“ und zum Walzer „Wein, Weib und Gesang“ von Johann Strauß Sohn im Arkadenhof, auf der Philosophen-

stiege, im Großen Lesesaal und in den Festsälen der Universität Wien waren am 1. Jänner 2015 die Vorböten zum großen Jubiläum und gaben der Universität Wien weltweite Sichtbarkeit. Für die US-amerikanische TV-Übertragung moderierte die Oscar-Preisträgerin Julie Andrews im Großen Festsaal der Universität Wien.





Dies Honorum

Der Tag der Ehrungen am 13. Mai 2015 stand ganz im Zeichen von Würdigungen. Neben der Promotion „sub auspiciis“, bei der Bundespräsident Heinz Fischer die Ehrenringe der Republik Österreich an herausragende AbsolventInnen überreichte, erhielten international renommierte WissenschaftlerInnen die Ehrendoktorwürde der Universität Wien – unter ihnen Martin Karplus, Chemie-Nobelpreisträger 2013, und die international renommierte Schriftstellerin und Literaturwissenschaftlerin Ruth Klüger (Verleihung des Ehrendoktorats am 11. Juni 2015). Weitere Geehrte waren der Historiker John Boyer, die Mikrobiologin Hanna Engelberg-Kulka, der Jurist Heinrich Honsell sowie der Mathematiker Maxim Kontsevich.



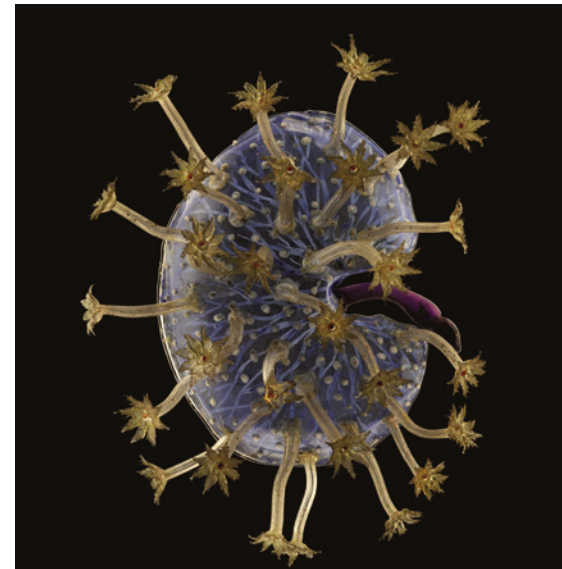


Wien 1365. Eine Universität entsteht

Die Ausstellung „Wien 1365. Eine Universität entsteht“ war von März bis Mai 2015 in der Österreichischen Nationalbibliothek zu sehen. Sie widmete sich dem weiten Panorama der europäischen Universitätslandschaft am Ausgang des Mittelalters und zeigte über 100 Exponate vom Mittelalter bis zur Renaissance, die die ereignisreiche Anfangszeit der Alma Mater Rudolphina wieder lebendig werden ließ.

Das Wissen der Dinge

Die Ausstellung „Das Wissen der Dinge“ im Naturhistorischen Museum Wien, die ab Mai 2015 zu besichtigen war, zeigte zahlreiche Objekte aus den Lehr- und Forschungssammlungen der Universität Wien von 1755 bis heute, u. a. die kunstvollen Glasmodelle mariner wirbelloser Tiere von Leopold und Rudolph Blaschka.





Der Wiener Kreis – Exaktes Denken am Rand des Untergangs

Die Ausstellung „Der Wiener Kreis – Exaktes Denken am Rand des Untergangs“ informierte – ebenfalls ab Mai 2015 – über die Geschichte des akademischen Zirkels (1924-1936) rund um Moritz Schlick: Die bisher umfangreichste Schau, die sich mit dem Wirken und den philosophischen Fragestellungen des Wiener Kreises auseinandersetzt, wurde in neu adaptierten Räumlichkeiten im Hauptgebäude der Universität Wien inszeniert.

Der Wiener Kreis, eine Runde außergewöhnlicher DenkerInnen, hat in den 1920er Jahren ausgehend von der Universität Wien wichtige Überlegungen angestellt, die später und bis heute maßgeblichen Einfluss auf Forschungsfelder des 20. Jahrhunderts nehmen sollten.

Aufarbeitung der Geschichte – Bedrohte Intelligenz

Bis weit ins 19. Jahrhundert hinein und in der „dunklen Phase“ des 20. Jahrhunderts waren Offenheit und Transparenz an Universitäten nicht selbstverständlich: Davon betroffen waren vor allem Frauen und Personen, die aus rassistischen Motiven, aufgrund ihrer Weltanschauung oder Zugehörigkeit zu einer religiösen oder sozialen Gruppe oder wegen des Eintretens für die Demokratie verfolgt oder vertrieben wurden. Zahlreiche Aktivitäten des Jubiläumsjah-

res waren daher der Aufarbeitung der Universitätsgeschichte des 20. Jahrhunderts gewidmet.

Die Wanderausstellung „Bedrohte Intelligenz – Von der Polarisierung und Einschüchterung zur Vertreibung und Vernichtung im NS-Regime“ zeigte die institutionellen und persönlichen Veränderungen nach dem „Anschluss“, die Nazifizierung des Hochschulbetriebs sowie die Leidenswege der NS-Opfer an der

Universität Wien. Die Schau war von März bis Juni 2015, zunächst im Hauptgebäude, später im Juridicum, im Universitätszentrum Althanstraße sowie im Hörsaalzentrum am Campus der Universität Wien zu sehen.

Weitere Ausstellungen



Die Ausstellung „Universität Wien – das Hauptgebäude an der Ringstraße“ widmete sich der Baugeschichte des Hauses und war ein Beitrag der Universität Wien zum 150-Jahr-Jubiläum der Gründung der Wiener Ringstraße. Architektonische Planungen, Archivnotizen und Zeitungsausschnitte eröffneten einen Blick in die gemeinsame Geschichte der Ringstraßenanlage und in den Bau der Universität Wien – vom Skandal um die Fakultätsbilder von Gustav Klimt bis zum heutigen Erscheinungsbild.

Seit März 2015 macht „u:monuments“, das Wiki zu den Denkmälern der Universität Wien, den Arkadenhof zum Ort der Begegnung mit den Vertretern der Wiener Wissenschaftsgeschichte.

Von April bis Oktober 2015 war die Ausstellung „Vom AKH zum Uni-Campus“ in der Fachbereichsbibliothek des Instituts für Zeitgeschichte zu sehen. Anhand von Plänen, Fotografien und Publikationen wurde der Wandel des Areals unter verschiedenen Aspekten beleuchtet.

Anlässlich der Verleihung des Ehrendoktorats an Martin Karplus im Mai 2015 präsentierte die Universität Wien eine Ausstellung seiner Fotografien im Hauptgebäude. Unter dem Titel „La Couleur des années 1950“ zeigte die Schau Reisefotografien von Martin Karplus, beginnend mit den 1950er Jahren.

Im Rahmen des 12. Internationalen Kant-Kongresses fand in der Universitätsbibliothek eine Ausstellung statt. Gemäß dem Kongress-Themenschwerpunkt „Natur und Freiheit“ widmete sich die begleitende Ausstellung in der Universitätsbibliothek ebenfalls diesem Antagonismus.

Publikationen zum 650-Jahr-Jubiläum

Im Zuge der Jubiläumsfeierlichkeiten erschienen zahlreiche Publikationen zur Universitätsgeschichte.

Der Schwerpunkt der vierbändigen Publikationsreihe „650 Jahre Universität Wien – Aufbruch ins neue Jahrhundert“ liegt auf der historischen Aufarbeitung der Universitätsgeschichte, insbesondere des „langen“ 20. Jahrhunderts (von 1848 bis heute). Die Geschichte der Universität Wien wird darin im Spannungsfeld von Wissenschaft, Gesellschaft und Politik dargestellt.

Die Publikation „Stätten des Wissens. Die Universität Wien entlang ihrer Bauten 1365-2015“ verknüpft die lange Geschichte der Alma Mater Rudolphina Vindobonensis mit ihrer Baugeschichte.

Das Buch „1365/2015/2065. Etwas andere Geschichten der Universität Wien“ nimmt in 14 Erzählungen die studentische Perspektive und den unterschiedlichen Erwerb von Wissen im Laufe der vergangenen 650 Jahre ins Blickfeld, nachzulesen auch als Blog auf der Website der Universität Wien (blog.univie.ac.at).

Per Mausklick durch die Geschichte der Universität Wien

Die 650-jährige Geschichte der Universität Wien ist seit April 2015 auch im Internet erfahrbar. Die neue Website „geschichte.univie.ac.at“ vernetzt inhaltliche Schwerpunkte hypertextuell und ist mit einer interaktiven Zeitleiste und Karte ausgestattet. So kann z. B. nach Themen wie „Universitäre Kulturen“, „Wissenschaft und Studium“, „Regional – Global“ sowie „(Auf-)Brüche, Krisen und Konflikte“ recherchiert werden.

Dies ermöglicht einen individuellen Rückblick auf die Geschichte der Universität Wien. Das Projekt ist als „work in progress“ konzipiert und wird über 2015 hinaus mit neuen Beiträgen ergänzt und aktualisiert werden. Verantwortlich für die Umsetzung des ambitionierten Web-Projekts ist ein Team des Archivs und des Forums Zeitgeschichte der Universität Wien.





Musikalische Highlights – Brücke in die Gegenwart

Dem Neujahrskonzert 2015 folgten weitere musikalische Highlights im Jubiläumsjahr. Am Gründungstag der Universität Wien wurde im Rahmen des Festakts die Komposition „Im Traumton“ von Thomas Daniel Schlee, Alumnus der Universität Wien, uraufgeführt.

In seinem Werk schlägt Schlee eine Brücke zwischen dem Gründungsjahr 1365 und dem Jubiläumsjahr 2015, indem er das einzige überlieferte Lied des Heinrich von Mügeln – einem der zwölf Meistersinger am Hof Rudolph des Stiflers – in einen neuen zeitgenössisch-avantgardistischen Kontext stellt. Interpretiert wurde das Werk von Mitgliedern der Wiener Kammerphilharmonie.

Die Wiederaufführung der 7. Sinfonie von Ludwig van Beethoven bildete im März 2015 einen weiteren musikalischen Höhepunkt im Jubiläumsjahr. 1813 wurde die Sinfonie in der Aula der Alten Universität (heute: Sitz der Österreichischen Akademie der Wissenschaften) uraufgeführt, knapp 200 Jahre später erfolgte die Wiederaufführung am Originalschauplatz durch das Orchester der Wiener Akademie.

Das Festkonzert „Mahlers 8. Sinfonie: Die Sinfonie der Tausend“ stand im April 2015 im Großen Saal des Wiener Konzerthauses auf dem Programm. Chor und Orchester der Universität Wien führten dieses Spätwerk Gustav Mahlers mit rund 140 MusikerInnen und 400 ChorsängerInnen auf.

„Omnia in Omnibus“ hieß die Live-Performance von und mit Karlheinz Essl jun. im Juni 2015 im Festsaal der Universität Wien. Mit computergenerierten Klängen und einem in Echtzeit erzeugten Bilderstrom bündelte er die Geschichte der Universität Wien zu einem Gesamterlebnis.



Frauen an der Universität Wien. Seit 1897.

Geschlechtergerechtigkeit ist ein Themenschwerpunkt, dem sich die Universität Wien im Rahmen ihres 650-Jahr-Jubiläums mit besonderem Augenmerk widmete, denn die Förderung der Chancengleichheit von Frauen und Männern ist ihr ein zentrales Anliegen.

Es vergingen 532 Jahre seit der Gründung, bevor es 1897 erstmals auch Frauen gestattet war, sich zum Studium an der Universität Wien – vorerst nur an der Philosophischen Fakultät – einzuschreiben. Die erste ordentliche Professur wurde 1956 an die Physikerin Berta Karlik verliehen. Obwohl die Universität Wien in den vergangenen Jahren viel erreicht hat – 2014 stieg der Anteil an Professorinnen gesamt-universitär auf 26,4 %, der Anteil an Doktoratsabsolventinnen lag bei rund 49 % – gibt es noch viel zu tun. Deshalb hat

die Universität Wien Geschlechtergleichstellung als Leitprinzip in ihrem Entwicklungsplan verankert.

Das Ausstellungsprojekt „Radical Busts“ im Arkadenhof bildete im Frühling 2015 den Auftakt für zahlreiche Projekte, die daran erinnerten, dass Frauen in Österreich erst im ausgehenden 19. Jahrhundert an Universitäten zugelassen wurden. Weitere Veranstaltungen waren die Vortragsreihe „Wissenschaftlerin als Beruf“, das Symposium „Frauen und Zukunft“, das Expertinnen aus Wissenschaft und Politik mit exzellenten Nachwuchswissenschaftlerinnen zusammenbrachte, sowie der Workshop „Class Race Gender: revisited“ mit der US-amerikanischen Pionierin der Gender Studies, Angela Davis. Darüber hinaus erhielten drei exzellente Wissenschaftlerinnen eine Berta-Karlik-Professur.





Frauen AUS/SCHLUSS – Ein Sprechchor zum Text „Schlüsselgewalt“ von Elfriede Jelinek

Im Juni 2015 fand die Performance Frauen AUS/SCHLUSS statt. Dabei wurde der von der Nobelpreisträgerin Elfriede Jelinek eigens für das 650-Jahr-Jubiläum verfasste Text „Schlüsselgewalt“ im Arkadenhof der Universität Wien von Universitätsmitarbeiterinnen und Studentinnen szenisch als Sprechchor dargestellt.

Der Text der österreichischen Literaturnobelpreisträgerin und ehemaligen Studentin der Universität Wien thematisiert die Situation und fehlende Sichtbarkeit von Frauen in der Wissenschaft.

Die Autorin beschreibt darin den langen Ausschluss von Frauen und ihre Nicht-Präsenz im Raum der Wissenschaft – und damit auch an der Universität Wien.

Im Anschluss an den Sprechchor wurden in vier Statements die nachhaltigen Folgen dieses lange andauernden Ausschlusses aufgrund des Geschlechts thematisiert. Frauen an der Universität Wien definieren sich als Akteurinnen, die ihre Handlungsräume erweitern. Sie entwickeln Kreativität und Kraft, stoßen auf Grenzen und Widerstände und stellen Fragen.

Kunstwettbewerb Arkadenhof – Ehrung von Wissenschaftlerinnen

Ein wichtiger symbolischer Ort ist der Arkadenhof der Universität Wien, in dem sich über 150 Denkmäler von Wissenschaftlern befinden, es aber lange keinen sichtbaren Hinweis auf Frauen in der Wissenschaft gab.

2009 problematisierte die Universität Wien dieses Defizit und das Phänomen des jahrhundertelangen Ausschlusses von Frauen aus der höheren Bildung mit der Schattenintarsie „Der Muse reicht's“ der Künstlerin Iris Andraschek.

Im Jubiläumsjahr hat die Universität Wien einen Ideen- und Realisierungswettbewerb initiiert, um die bestehenden Büsten im Arkadenhof um Denkmäler von bis dato nicht geehrten Wissenschaftlerinnen zu ergänzen. Ziel ist die Schaffung mehrerer Denkmäler für eine Auswahl von bedeutenden Wissenschaftlerinnen.

Nach einem offenen BewerberInnenverfahren wurden von der eingesetzten Jury sieben KünstlerInnen eingeladen, ihre Ausarbeitungen bzw. Entwürfe zur Realisierung des Wettbewerbs bis Ende September abzugeben. Die Entscheidung der Jury wird im Oktober 2015 bekannt gegeben.



Der Botanische Garten. Die grüne Lunge der Universität Wien. Seit 1754.

Ein Ort der Pflanzenvielfalt, Forschung und Begegnung

Seit seiner Gründung im Jahr 1754 ist der Botanische Garten ein Ort der Forschung und der Lehre und zunehmend der Wissenschaftsvermittlung. An der Schnittstelle zwischen Wissenschaft und Gesellschaft werden einer breiten Öffentlichkeit naturwissenschaftliche und gesellschaftsrelevante Themen, wie Artenvielfalt, Biodiversität oder Natur- und Artenschutz, zugänglich gemacht.

So hat sich der Garten zu einem Ort ökologischer Bewusstseinsbildung und Naturbegegnung für Jung und Alt entwickelt.

Der Botanische Garten erstreckt sich im dritten Wiener Bezirk auf einer Fläche von ca. 8 ha und verzeichnet jährlich mehr als 150.000 BesucherInnen. Auf den öffentlich zugänglichen Freilandflächen und auf ca. 1.350 m² Gewächshaus-Fläche werden über 11.500 Pflanzenarten kultiviert, das sind rund drei Mal so viele Arten wie in Österreich natürlich vorkommen. Pro Jahr werden ca. 10.000 Pflanzen (rund 400 Arten) für Forschung, Lehre, Artenschutz und öffentliche Präsentation bereitgestellt.

Neue Zugänge in die Sammlungen erfolgen gezielt durch wissenschaftliche Sammelreisen sowie durch Samen- und Pflanzentausch mit über 500 botanischen Einrichtungen weltweit.

Der Garten ist auch ein bedeutendes innerstädtisches Refugium für seltene Tiere (z. B. 129 Wildbienenarten). Als „grüne Lunge“ fungieren vor allem die ca. 1.500 Gehölze (Bäume und Sträucher) aus rund 600 Arten im Freiland; einige davon sind über 150 Jahre alt (wie beispielsweise der Jacquin-Ginkgo). Für die Betreuung der Sammlungen sind ca. 40 MitarbeiterInnen, darunter 10-12 Lehrlinge, verantwortlich.



Aktivitäten und Events des Botanischen Gartens im Jubiläumsjahr

Die größte Veranstaltung des Botanischen Gartens ist die jährlich im April stattfindende Raritätenbörse.

2015 wurde dieser Event mit einer Ausstellung zur Geschichte der Universität Wien und der Pflanzung der Jubiläumsweinrebe begleitet. Anlässlich des 650-jährigen Jubiläums der Universität Wien fand Anfang des Jahres mit Gästen verschiedener Fakultäten und einer weinaffinen Fachjury die Prämierung des Jubiläumsweins statt.

Gewählt wurden ein Weiß- und ein Rotwein der Bisamberger Jungwinzer. Die Reben wurden dann im April 2015 im Rahmen der Raritätenbörse im Botanischen Garten eingepflanzt.

Darüber hinaus fand im Jubiläumsjahr ein spezielles Führungsprogramm statt, das auch fächer- und standortübergreifende Themen umfasste.

Der neue „Endlicher-Fenzl-Kerner-Weg“ und die Ausstellung „Wiener Schule der botanischen Illustration“ zählen ebenso wie die im September 2015 erstmals stattgefundenen Apfeltage zu den Jubiläumsaktivitäten des Botanischen Gartens.

Die Grüne Schule im Botanischen Garten bietet weiters zahlreiche Aktivitäten zur gezielten Wissensvermittlung zu Botanik, Ökologie und Naturschutz an. Diese spielt vor allem im städtischen Umfeld eine bedeutende Rolle.

Ein umfangreiches Führungsprogramm für Kinder aller Alters- und Schulstufen ebenso wie für Erwachsene bietet Gelegenheit, die Welt der Pflanzen unter fachkundiger Leitung zu entdecken. Die Grüne Schule ist mit der Ausbildung von Studierenden des Lehramts für „Biologie und Umweltkunde“ eng verknüpft.



Universität Wien weltweit vernetzt: UVIECON – Konferenz internationaler Universitäten

Am 13. März fand die internationale Konferenz "UVIECON 2015 – Global Universities and their Regional Impact" statt. Sie widmete sich der Rolle globaler Universitäten und ihren vielfältigen Einflüssen auf die jeweiligen Regionen im internationalen Kontext.

Diskutiert wurden die entscheidenden Faktoren für die Wettbewerbsfähigkeit einer Universität und ihrer

Region. Im Rahmen dieser Tagung waren Rektoren der Universitäten Berlin, Cambridge, Chicago, Dublin, Hong-Kong und Prag zu Gast. Die Ergebnisse der Konferenz wurden als "Vienna Communiqué 2015" veröffentlicht.

Das Communiqué hält fest, dass Universitäten mit globalem Aktionsradius einen starken positiven

Effekt auf die Region in den Bereichen Wirtschaft, Gesellschaft und Kultur haben. Sie tragen zu einer offenen und Veränderungen gegenüber aufgeschlossenen Gesellschaft bei, indem sie internationale Perspektiven und Lösungsansätze in die Region einbringen. Dies sei, so die KonferenzteilnehmerInnen, ein wesentlicher Garant dafür, dass eine Region eine zukunftsfähige Entwicklung einschlagen könne.

Zahlreiche Konferenzen, Tagungen und Symposien

Wissenschaftliche Kongresse und Tagungen sind seit jeher mit Universitäten eng verbunden. Sie helfen nicht nur bei der internationalen Vernetzung in ihren Fachbereichen, sondern stellen auch die Universität und ihren Standort ins internationale Rampenlicht.

2015 fanden und finden an der Universität Wien insgesamt über 130 Konferenzen, Tagungen und Symposien statt; viele davon mit einem Bezug zum 650-Jahr-

Jubiläum. Somit wurde bzw. wird die Universität Wien 2015 Begegnungsstätte für fast 6.000 internationale WissenschaftlerInnen, die nach Wien kamen bzw. kommen, um sich hier mit ihren FachkollegInnen auszutauschen.

500 und mehr TeilnehmerInnen zählten die Konferenz EPS-HEP der European Physical Society (organisiert mit dem CERN, der TU Wien und der ÖAW),

der Kongress der "International Association for Neo-Latin Studies", die Konferenz "Hunting and Gathering Societies", der 12. Internationale Kant-Kongress „Natur und Freiheit“, der Kongress der "European Conference on Eye Movements", die Konferenz "Operations Research", das Symposium „25 Jahre Internet in Österreich“ sowie der Österreichische Bibliothekartag.

Universität Wien – Wissen für die nächsten 50 Jahre und mehr

Anlässlich ihres 650-Jahr-Jubiläums ergriff die Universität Wien die Gelegenheit, der Öffentlichkeit einen Einblick in die Arbeit an der Universität zu geben und damit zu zeigen, welche gesellschaftliche und wirtschaftliche Wirkung und Strahlkraft von dieser Arbeit ausgehen.

Der Universität Wien gelang es im Jubiläumsjahr, entsprechend ihren strategischen Zielsetzungen die „Wirkung von Universität“ in besonderer Weise einer breiten Öffentlichkeit zu vermitteln. In der positiven Resonanz der Öffentlichkeit sieht die Universität einen klaren Auftrag, einige dieser Aktivitäten in den nächsten Jahren fortzuführen. Zentrale Projekte des Jubiläumsprogramms konnten nur durch die Koope-

ration mit externen Partnern ermöglicht werden. Die offiziellen Jubiläumsfeierlichkeiten der Universität Wien enden im Oktober 2015 mit einem feierlichen Festakt im Rathaus der Stadt Wien. Gerade als Forschungs- und Bildungsstätte mit einer starken internationalen Orientierung und Positionierung, die sich dem hoch kompetitiven globalen Wettbewerb um die besten WissenschaftlerInnen und Studierenden stellt, spielt die Universität Wien eine wichtige Rolle für die Entwicklung der Stadt und Region.

Von ihrem Potenzial in Forschung und Lehre ausgehend kann die Universität Wien in vielfältiger Weise zur Entwicklung der Gesellschaft beitragen: im engeren Sinne über ihre Kernaufgaben durch die Gene-

rierung neuen Wissens (Forschung) und durch die Wissensvermittlung (Aus- und Weiterbildung) sowie durch die in diesem Zusammenhang geschaffenen Arbeits- und Studienplätze und die ausgelöste Wertschöpfung. Im weiteren Sinne, indem die Universität die Funktion des Wissensspeichers, etwa durch ihre Bibliotheken, wahrnimmt, dieses Wissen breit zur Verfügung stellt und den Transfer von universitärem Wissen in Gesellschaft und Wirtschaft schafft. Das Wirken der Universität umfasst jedenfalls auch eine aktive Kommunikation bzw. Interaktion mit Wirtschaft, Gesellschaft, Öffentlichkeit und Politik. So will die Universität Wien in den nächsten Jahren neue Akzente speziell in zwei Bereichen setzen:

Forschung und Lehre enger mit gesellschaftlichem Engagement verbinden

Die Universität Wien will ausgehend vom Jubiläumsjahr die Aktivitäten stärken, die gesellschaftsrelevante Themen in Projekten und Lehrveranstaltungen behandeln. Für wirtschaftliches Wachstum und gesellschaftliche Entwicklung ist es wichtig, innovative Ideen zu generieren und diese auch zu verwirklichen.

Dafür ist eine universitäre Ausbildung unabhängig vom Studienprogramm ein gutes Training, denn sie vermittelt neben Fachwissen allgemeine Kompetenzen wie Analysefähigkeit, vernetztes Denken und sprachliche Kompetenzen. Schon im Studium will die Universität den Gesellschafts- und Praxisbezug stär-

ken und sich bei Initiativen engagieren, die Bildung durch reflektierte Verknüpfung von Wissenschaft mit praktischem Engagement (Service Learning) vermitteln. In der universitären Lehre soll so akademisches Lernen mit gesellschaftlichem Engagement verbunden werden.

Von der Innovationskette zum Innovationskreislauf

Zudem will die Universität Wien die Öffnung gegenüber und die Verbindung mit der Wirtschaft in der Region stärken. Wissenstransferzentren sollen die Zusammenarbeit von Universitäten mit anderen Forschungseinrichtungen und insbesondere mit Unternehmen weiter verbessern und die Überführung wissenschaftlicher Erkenntnisse in die wirtschaftliche Praxis erleichtern. Die Universität Wien beteiligt sich federführend am Life Science Transferzentrum, in dem Kompetenzen der Forschung in Österreich in diesem Bereich unter Einbindung von Unternehmen gebündelt werden. Durch die Zusammenarbeit mit der Praxis kommen wichtige neue Impulse an die Universität zurück und tragen dort zur Weiterentwicklung der Grundlagenforschung bei. Aus den neuen Kontakten können sich weitere interdisziplinäre und intersektorale Projekte und strategische Partnerschaften mit Unternehmen entwickeln. Auf diese Weise werden bestehende lineare Modelle einer Innovationskette aufgelöst und münden in einen Innovationskreislauf.

Allen Veranstaltungen im Jubiläumsjahr ist gemeinsam: die Relevanz von Forschung und Lehre für die Weiterentwicklung der Gesellschaft und die Bildung künftiger Generationen zu zeigen. Dies ergibt sich aus den beiden zentralen Aufgaben der Universität: Einerseits die Bildung und Ausbildung der nächsten Generation, andererseits durch Forschungstätigkeiten zur Weiterentwicklung gesellschaftlicher, wirtschaftlicher und kultureller Innovationen beizutragen. Daher

sind Investitionen in Forschung und forschungsgeleitete Lehre entscheidende Zukunftsinvestitionen für den Standort.

„Die richtigen Fragen zu stellen, ist gerade in Zeiten, in denen immer wieder neue Herausforderungen entstehen, entscheidend, um so die Antworten und die Entwicklung der Gesellschaft zukunftsorientiert gestalten zu können. Dafür braucht Österreich, braucht Europa starke Universitäten, die wirtschaftlich und politisch unabhängig agieren können“, so Heinz W. Engl, Rektor der Universität Wien.

Über ihre Forschungsprojekte, aber auch über ihre AbsolventInnen, leistet die Universität Wien einen wichtigen Beitrag zur gesellschaftlichen Entwicklung. Die Alma Mater ist stolz auf ihre AbsolventInnen. Es sind über 10.000 jährlich, die in Österreich und im Ausland Karriere machen. Viele davon sind Mitglieder des Alumni-Verbands der Universität Wien, dessen Präsidentin Brigitte Ederer ist. Der Alumniverband realisierte zum 650-Jahr-Jubiläum die „Alumni Map“. Auf dieser interaktiven Weltkarte zeigen AbsolventInnen der Universität Wien, wohin sie ihr Beruf geführt hat. Somit wird sichtbar, wo überall auf der Welt Alumni/ae der Universität Wien wirken. Jedes Jahr beginnen rund 15.000 neue „AbsolventInnen von morgen“ an der Universität Wien zu studieren. Das vielfältige Studienangebot der Universität Wien ist im In- und Ausland ungebrochen stark nachgefragt.

Antworten für die Welt von übermorgen – Future Lab



Im Rahmen des Campus Festivals präsentierte die Universität ihre Forschungsleistungen. Das Future Lab widmete sich den wissenschaftlichen Herausforderungen von morgen. Damit wurde neben der verstärkten Sichtbarmachung der Universität Wien und ihrer Rolle in der Gesellschaft das zweite wichtige Ziel des Jubiläumsjahres, der Blick in die Zukunft, in ein Format gefasst.

Die Ausblicke der WissenschaftlerInnen der Universität Wien, welche Entwicklungen die Zukunft bringen könnte, werden die Universität Wien über das Jubiläumsjahr hinaus begleiten und sind auch über die Website der Universität Wien abrufbar. Die Statements der ForscherInnen laden zum Eintauchen in eine Welt von Morgen ein, die voller spannender Fra-

gen ist, auf die es viele oder auch noch keine Antworten gibt. Insbesondere neu berufene ProfessorInnen sind eingeladen, das Future Lab mit ihren Fragen und auch ihren Antworten zu zentralen wissenschaftlichen und gesellschaftlichen Fragenstellungen zu ergänzen.

Die Universität Wien wird, gestärkt durch die zahlreichen, erfolgreichen Initiativen im Jubiläumsjahr, die Universitätsentwicklung im offenen Dialog mit der Gesellschaft weitergestalten und so ihren Beitrag zur Beantwortung der großen gesellschaftlichen Fragen leisten.

Fragestellungen aus Wirtschaft und Gesellschaft geben immer wieder Anstöße zu interessanten Entwicklungen in der Grundlagenforschung. Diese ist

daher auch im Entwicklungsplan „Universität Wien 2020“, in dem die Universität ihre strategische Ausrichtung festhält, ein zentraler Aspekt.

Darüber hinaus ist Offenheit gegenüber Anwendungen und Strukturen zum Transfer von Wissen in Gesellschaft und Wirtschaft nötig. Dies bestätigen die Entwicklungen in verschiedensten Regionen in Asien, Amerika und Europa, wie auch bei der Jubiläumskonferenz "Global Universities and their Regional Impact" von Rektoren aus aller Welt bestätigt wurde. Universitäten tragen zu einer offenen und Veränderungen gegenüber aufgeschlossenen Gesellschaft bei, indem sie internationale Perspektiven und Lösungsansätze in die Region einbringen. Europa braucht starke Universitäten, die wirtschaftlich und politisch unabhängig agieren können.

Sponsoren und Partner

Die Universität Wien bedankt sich bei ihren

Hauptsponsoren:

Österreichische Post AG, Raiffeisen NÖ-Wien,

Kooperationspartnern:

Bundesministerium für Wissenschaft, Forschung und
Wirtschaft, Stadt Wien, Industriellenvereinigung,
Erste Bank, Vienna Insurance Group, voestalpine,
ÖBB-Holding AG, Bundesimmobiliengesellschaft,
Mondi,

Medienpartnern:

ORF, Die Presse, Der Standard,

und Produktsponsoren:

café+co, Cofely, emc Elektromanagement & Const-
ruction GmbH, ESW Gebäudetechnik GmbH, Hawlan
Elektrotechnik GmbH, IC-Consultanten Ziviltechniker
GmbH, IGK G. Hainzl GesmbH, Josef & Theresia Kling
GmbH & Co KG, Lohr Hans GmbH, Österreichische
Realitäten AG (ÖRAG), PKE Facility Management
GmbH, Siwacht, Verein zur Förderung der Genom-
forschung (VfG).



Impressum

Herausgeber

Universität Wien
Universitätsring 1
1010 Wien

Für den Inhalt verantwortlich
Rektorat der Universität Wien

Redaktion

Büro des Rektorats,
Öffentlichkeitsarbeit,
Jubiläumsbüro

Lektorat

Öffentlichkeitsarbeit

Visuelle Gestaltung

galekovic.at

Fotos

Universität Wien,
Joseph Krpelan,
Barbara Mair,
Klaus Ranger,
Peter Rigaud,
Guido Mocařico (Naturhistorisches Museum),
Stephan Friesinger,
ORF